

# Zusammenarbeit mit externen Akteur\*innen

## (Workshop 2)

Der Workshop behandelte Themen zu den inhaltlichen Überschneidungen mit anderen Organisationen wie ELSA oder Organisatorisches, wie Absprachen mit dem Dekanat und anderen universitären Gremien. Es sollte festgestellt werden, inwieweit ein Austausch und gegebenenfalls sogar eine Zusammenarbeit nötig oder von Vorteil sein kann.

Es sollte ein fachschaftsübergreifender Austausch von Erfahrungen geschehen, um einen Mehrwert für die jeweiligen Fachschaften zu generieren. Aufgrund der großen strukturellen Unterschiede der einzelnen Ortsgruppen und der einzelnen Verhältnisse zu den externen juristischen und nicht-juristischen Vereinen ließ sich kein Leitfadens als Generalvorlage zum perfekten Umgang mit diesen erstellen. Es sollte vielmehr ein Forum geschaffen werden, in dem man sich Anregungen holen und so die Effizienz der Zusammenarbeit steigern kann.

### I. Universitäre Gremien und Strukturen

#### a. Eigener Fachbereich

Für Fachschaften ist ein enger Kontakt zu diesen Gremien und Akteur\*innen essenziell. Für meisten Anliegen einer Fachschaft, sind die passenden Ansprechpartner\*innen auf der Fakultätsebene zu finden.

Die Kommunikation mit diesen läuft meistens im Gegensatz zu den studentischen und nichtstudentischen Vereinen über E-Mail, offizielle Gespräche oder Sitzungen. Genauso ist die Kommunikation sehr viel förmlicher.

Bei fast allen Fachschaften war hier ein guter Austausch wenigstens durch E-Mail Kontakt gegeben. Manche Fachschaften berichteten über die lange Antwortdauer und die dadurch sinkende Effektivität der Arbeit. Jedoch war bei der Mehrzahl der anwesenden Fachschaften ein stetiger Austausch, auch durch Telefonate, gegeben. Aufgrund der aktuellen Situation finden an vielen Fakultäten ein gemeinsames Krisenmanagement mit dem Studiendekan\*in oder dem Dekanat statt. Diese Beziehung in dieser besonderen Zeit wird an jeder Fachschaft als sehr hilfreich angesehen und wertgeschätzt.

Wir können uns sehr glücklich schätzen, eine solch effektive Beziehung zum Dekanat zu pflegen. Die wöchentlichen Telefonkonferenzen werden als ein sehr gutes Beispiel angesehen.

#### b. Fachschaften und andere Fachbereiche

Es kann darüber hinaus als hilfreich angesehen werden, mit anderen Fachschaftsvertreter\*innen anderer Fachbereiche zusammenzuarbeiten. Hierbei geht es um die Erlangung fächerübergreifende Kenntnisse.

Es können so gemeinsame Veranstaltungen für die Studierendenschaft geplant werden. Dies kann mit themenübergreifenden Vorträgen und Vorlesungen beginnen, bis hin zu gemeinsamen Socialising Events. Sowohl die Verantwortung als auch die finanziellen Mittel können aufgeteilt werden, um so für die Fachschaften und Studierenden den größten Mehrwert herauszuarbeiten. Der Kontakt zu den anderen Fachschaften kann über den AStA, gemeinsame Sitzungen oder auch andere Studierende hergestellt werden.

An vielen Unis ist eine „Ringvorlesung“ mit fächerübergreifendem Lernstoff üblich. Auf eine Ausarbeitung und Erweiterung kann hingearbeitet werden. Es geht um die Zusammenarbeit auf universitärer Ebene. Wir haben durch die Fachschaftenvollversammlung einen sehr guten Überblick, was gerade an den anderen Fakultäten geschieht, was für Ideen ausgearbeitet werden und wo die Probleme liegen. Hier geht es aber weniger um die Herausarbeitung von Konzepten für Veranstaltungen wie bei anderen Fachschaften die Ringvorlesungen, sondern viel mehr um den persönlichen Austausch und die Erarbeitung gemeinsamer Konzepte wie zum Beispiel für eine eventuell wieder digitalstattfindende O-Phase.

### **c. Asta und seine Gremien**

Kernproblem ist die finanzielle Abhängigkeit vieler Fachschaften von den Mitteln des AStA, die ein großes Konfliktpotenzial schafft.

Es sollten Wege diskutiert werden, welche die elementare Beziehung stressfreier und effizienter gestaltet.

Bei vielen Fachschaften stellte dieser Punkt ein sehr großes Problem dar. Dies liegt daran, dass oftmals schon Vorurteile an die Fachschaft gestellt werden. Die Streitigkeiten führten teilweise bis zur Verweigerung von Auszahlung der Finanzen. Wir schätzen es sehr, dass unsere Finanzen über den AStA laufen und erkennen keine Probleme in der Zusammenarbeit.

## **II. Studentische und nicht studentische Vereine**

Hier ist ein großer Unterschied zu I. a. zu erkennen. Der oftmals förmliche Austausch und die Kommunikation finden auf studentischer Ebene oftmals lockerer statt. Unterschiede in den Kommunikationswegen können auch die Verwirklichung des Ziels berühren. So ist die Verwendung von Messengerdiensten häufig ein probates Mittel zur Abstimmung.

Hier war wenig Diskussionsbedarf.

Alle Fachschaften pflegen eine angenehme Beziehung zu den studentischen Vertreter\*innen. Während es bei der Zusammenarbeit mit universitären Vertreter\*innen und Gremien größtenteils um studientechnische Inhalte und universitäre Organisation geht, ist der Schwerpunkt bei der Zusammenarbeit mit externen studentischen und nicht-studentischen Vereinen eher anders gelagert. Im Kern geht es zumeist darum, mit der Zusammenarbeit einen Mehrwert für die vertretenen Studierenden zu schaffen.

Großer Diskussionsbedarf zeigte sich bei der Besprechung über die Zusammenarbeit mit ELSA. Hier ist Göttingen ein Vorzeigebeispiel. Die Zusammenarbeit wird gelobt.

## **E-Examen** **(Workshop 3 der BuFaTa)**

Auf der 9. Bundesfachschaftentagung in Bielefeld haben wir uns in Workshop 3 mit dem e-Examen auseinandergesetzt. Dabei haben wir folgende Herangehensweise gewählt.

### **I. Interessengruppen**

Zunächst haben wir die Interessen der unterschiedlichen Akteur\*innen definiert.

- Den Landesjustizprüfungsämtern ist daran gelegen, die Attraktivität der Ausbildung zu steigern sowie sichere und schnellere Transportwege zu gewährleisten.
- Vertreter\*innen aus der Praxis argumentieren damit, dass im Referendariat ohnehin regelmäßig am PC gearbeitet wird, auch im Berufsalltag der Großteil der Schreibtischarbeit am PC erfolgt, juristische Schriftsätze zügig am PC verfasst werden können müssen und durch die Digitalisierung ein besserer Lesefluss bei den Korrekturen ermöglicht wird.
- Lehrende merken zwar einerseits an, dass ein besserer Lesefluss bei den Korrekturen ermöglicht wird, bemängeln andererseits aber auch, dass der Kostenaufwand eines e-Examens nicht im Verhältnis zum Nutzen stünde und schriftliche Klausuren didaktisch sinnvoller wären.
- Studierende sollen sich nicht während ohnehin stressiger Prüfungssituationen umgewöhnen müssen und sind auf angemessene Vorbereitungsmöglichkeiten angewiesen.

### **II. Untersuchung von Pilotprojekten**

Im Anschluss haben wir uns mit aktuellen Entwicklungen rund um das Thema e-Examen auseinandergesetzt

- **Examensklausurenkurs Universität Bayreuth (2017)**
  - Die Studierenden waren bei der Wahl zwischen PC und Handschrift unentschlossen
- **2. Staatsexamen Sachsen-Anhalt (2019):**
  - 47 von 50 Prüflingen entschieden sich für den PC

### III. Abwägung der Vor- und Nachteile

<b>(+)</b> Praxisbezug <ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Teil der Arbeit findet am PC statt</li> </ul>	<b>(-)</b> Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geräte und Personal müssen an den Universitäten gestellt und bezahlt werden</li> <li>• ABER: Nutzung auch für andere Zwecke</li> </ul>
<b>(+)</b> Keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von der Handschrift kann nicht mehr auf das Geschlecht der Prüflinge geschlossen werden</li> </ul>	<b>(-)</b> Schaffung einer neuen/ungewohnten Prüfungssituation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Stress wird erhöht</li> <li>• Es muss sichergestellt sein, dass die Studierenden sich angemessen vorbereiten können!</li> <li>• Möglichst frühe Vorbereitung?</li> </ul>
<b>(+)</b> Physis <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Schmerzen in der Hand</li> </ul>	<b>(-)</b> Vergleichbarkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Wahlmöglichkeit zwischen digitaler und handschriftlicher Form</li> </ul>
<b>(+)</b> Transportwege <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahr des Abhandenkommens der Klausuren wird reduziert</li> </ul>	<b>(-)</b> Steigung des Erwartungshorizonts durch Klausurensteller*innen
<b>(+)</b> Bessere Struktur der Arbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfungspunkte können in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden</li> </ul>	<b>(-)</b> Schlechtere Struktur der Arbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird weniger über das Geschriebene nachgedacht</li> </ul>
<b>(+)</b> Fairness bei der Bewertung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachteile aufgrund der Handschrift fallen weg</li> <li>• Übersichtlichkeit wird nicht mehr bei der Bewertung berücksichtigt</li> </ul>	<b>(-)</b> Nicht alle beherrschen 10-Finger-Schreiben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung einer Schlüsselqualifikation?</li> </ul>
	<b>(-)</b> Verlust des Kulturguts „Handschrift“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrifft eher den gesamten Digitalisierungsprozess</li> </ul>
	<b>(-)</b> Versagen der Technik

### 4. Schritt: Ausarbeitung einer Beschlussvorlage

Titel: § 27 Digitales Staatsexamen

Beschlussrichtung: Forderung

Beschlussempfehlung: Die Mitgliederversammlung beschließt...

- (1) Die Voraussetzungen für die Durchführung eines digitalen Staatsexamens sollen geschaffen werden.
- (2) Die Studierenden müssen dabei die Wahl zwischen einer digitalen und einer handschriftlichen Bearbeitung haben.
- (3) Möglichkeiten zur Vorbereitung auf ein digitales Staatsexamen sollen zu Beginn des Studiums, spätestens mit Beginn der Examensvorbereitung bestehen.

# **Datenbanken im Jurastudium**

## **Workshop 4**

Zu Beginn des Workshops wurde ein Überblick über die bestehenden Datenbankangebote an den Fakultäten erarbeitet. In einem zweiten Schritt wurde in der Workshopphase eine Kosten-Nutzen-Abwägung vorgenommen. Problematisch sind dabei vor allem die steigenden Kosten von Datenbanken. Der BRF möchte sich für eine bundesweite digitale Hochschule einsetzen und eine bessere digitale Vernetzung der Hochschulen erreichen.

Zudem ist eine höhere Transparenz hinsichtlich der Ausgaben von Online-Angeboten wünschenswert. Wegen einer Geheimhaltungsklausel in den Verträgen sind die Kosten nicht nachvollziehbar und die Ausgaben an den verschiedenen Unis nicht vergleichbar.

Das Angebot an derzeit verfügbaren Datenbanken soll auch nach der Corona-Krise weiter bestehen. Bezüglich der Vergleichbarkeit der Universitäten wird die Förderung eines vergleichbaren Datenbankenangebots an den Fakultäten angestrebt. Dies bezieht sich vor allem auf eine möglichst einheitliche Regelung des Heimzugang.

## **Effektivitätssteigerung der Beschlussfassung**

**BuFaTa 05.06.2020- 07.06.2020**

Wir haben auf der Bundesfachschaftentagung an Workshop 5 zur Effektivitätssteigerung der Beschlussfassung teilgenommen. Thema dieses Workshops sollte die Beschlussfassung innerhalb der Fachschaften und Fachschaftsräte sein und wie dies noch effektiver gestaltet werden kann.

Um einen Einblick in die Beschlussfassung an den anderen Universitäten zu erhalten, haben wir uns dann zunächst in Kleingruppen von 4 Leuten aufgeteilt. Dort haben wir uns dann ausgetauscht und zunächst Brainstorming betrieben.

Nach 20 Minuten haben wir uns dann in der großen Gruppe wiedergetroffen und unsere Ergebnisse geteilt. Dabei kam überwiegend heraus, dass die wenigsten Fachschaften offiziell Beschlüsse fassen und auch ein Beschlussbuch war eher die Seltenheit. Ein Beschlussbuch wurde jedoch als überwiegend positiv aufgenommen, da die Fachschaftsbesetzung jedes Jahr rotiert und so ein Beschlussbuch einen guten Leitfaden sein kann. Außerdem bildet sich gerade im BRF ein Arbeitskreis, der ein eigenes Konzept für effektivere Beschlussfassung ausarbeiten will.

Zum Abschluss des Workshops haben wir einige unverbindliche Empfehlungen ausgearbeitet, welche insbesondere durch den AK Beschlussfassung konkretisiert werden können. Zunächst wird empfohlen, in den Geschäftsordnungen der Fachschaften eine besondere Kompetenzzuweisung festzusetzen, sodass eine Person aus dem Fachschaftsrat für die Überwachung und Umsetzung der Beschlüsse zuständig ist. Auch könnte ein Beschlussbuch für besondere Kernforderungen verfasst werden, welche derart wichtig sind, dass sie auch über verschiedene Fachschaftsräte hinweg Relevanz haben.

Beschlüsse, die veröffentlicht werden können, und alle Studierenden betreffen, können zudem Allen über soziale Netzwerke (wie Instagram, Facebook) zugänglich gemacht werden. Um dies abzusichern, könnten extra Fahrpläne und Fristen erarbeitet werden, um die Beschlussfassung weiter zu steigern.